

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark.
Strofonio: Kreis-Spartasse Laasphe Nr. 89
Marburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung: Erich Schmidt, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 6 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Postfachkonto Nr. 404 49 Amt RVLN :-:

Nummer 147

Fernsprecher Nr. 1

Laasphe, Freitag den 27. Juni 1930

55. Jahrgang



Welt-Flug gelungen!
Ringsford Smith der erfolgreiche Ozeanflieger.

Die Räumung Der letzte Transport

Mainz, 27. Juni.

General Guillaumat und die letzten hier weilenden französischen Soldaten werden am 30. Juni, nachmittags 1.20 Uhr, mit einem Sonderzug die Stadt verlassen.

Am Freitagvormittag wurden das französische Militärgericht und das französische Militärgefängnis in Mainz, das unter dem Namen „Vater Hofmann“ bekannt ist, den deutschen Behörden übergeben. Damit ist das französische Gericht in Mainz aufgelöst. Verschiedene Verfahren gegen deutsche Angeklagte wurden eingestellt.

Bereits am Dienstagabend wurden das Offiziers- und das Unteroffizierskasino geschlossen. Das französische Bedienungspersonal hat am Mittwoch die Stadt verlassen. Die französischen Offiziere und Unteroffiziere müssen sich auf eigene Rechnung in den Gasthäusern verpflegen.

Die Räumung von Trier

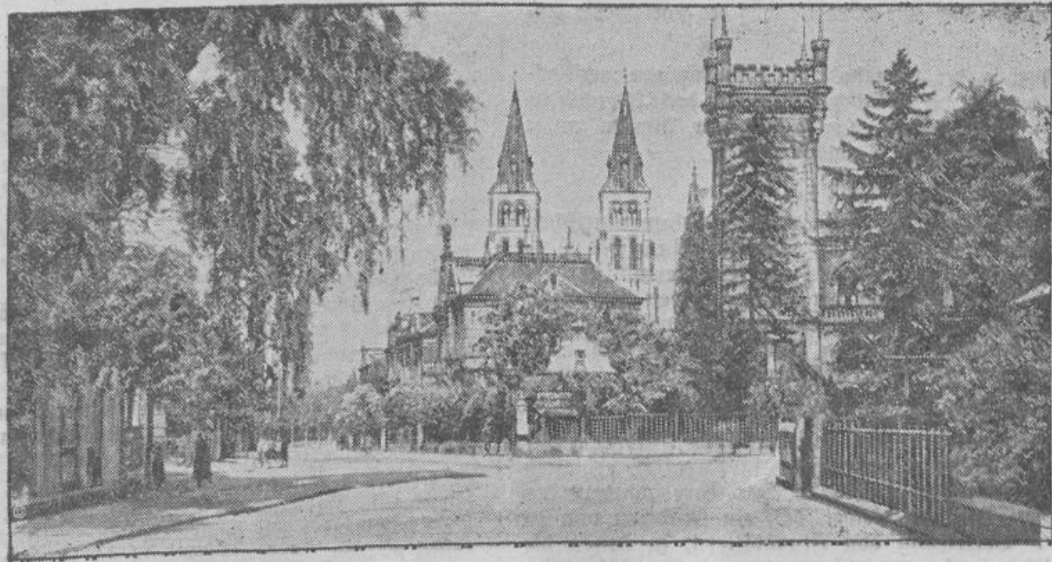
Der Kommandant der Trierer Besatzung, General Butois, stattete dem Regierungspräsidenten und dem Oberbürgermeister Abschiedsbefuche ab. Am Montag wurden die beiden letzten französischen Infanterieregimenter abgeführt. Die Tricolore auf dem neuen Regierungsgebäude, in dem das französische Hauptquartier untergebracht war, ist eingeholt worden.

Der gallische Hahn entfernt

Am Donnerstagvormittag wurde von dem östlichen Pfeiler der Rheinbrücke Kehl-Strasbourg der gallische Hahn, der seinerzeit vom Verein Pariser Presse gestiftet worden war, entfernt.

Die Räumung Kehls wird weiter durchgeführt. Die meisten Militärangehörigen haben die Stadt verlassen. Die Schilder, die auf die Besatzung hindeuteten, sind verschwunden. Der stellvertretende Kommandierende der Besatzungstruppen, Oberst Briou, hat dem Landrat und anschließend dem Bürgermeister von Kehl seinen Abschiedsbefuch gemacht.

Die Pfalz ist frei!



Unser Bild zeigt die Ringstraße mit der katholischen Kirche im jetzt befreiten Landau.

Reichstagsneuwahlen im Herbst fast unvermeidlich Hindenburgs Entscheidung

Der Reichskanzler ist Donnerstagmorgen zum Reichspräsidenten nach Neudeck gefahren. Am Freitag früh wurde er wieder in Berlin erwartet. Der Aufenthalt in Neudeck dauerte etwa 3 Stunden.

Am Freitag nachmittag tritt dann das Kabinett zusammen, um die Deckungsvorlagen der Regierung, über deren letzte Fassung von allen beteiligten Stellen strengstes Stillschweigen bewahrt wird, ordnungsmäßig dem Reichsrat und auf diesem Wege dann weiter dem Reichstag zuzuleiten. Die Anwendung außerparlamentarischer Vollmachten wird jedenfalls solange nicht akut werden, als noch irgendeine Aussicht der ordnungsmäßigen Erledigung der Finanzvorlagen auf parlamentarischem Wege vorhanden ist.

Leider ist diese Aussicht eben gering, denn die Haltung der Parteien ist diesen Hoffnungen diametral entgegengesetzt. Zunächst will die Regierung ein Ermächtigungsgesetz fordern, weil sie sich dem Glauben hingibt, daß die Parteien dann sich mit den Einzelheiten des neuen Finanzprogramms eher abfinden und keine neuen Forderungen stellen würden.

Der Versuch, ein Ermächtigungsgesetz zu erlangen, ist aber so gut wie aussichtslos, und er stellt auch nur die Ausgangsstellung für ein Vorgehen mittels des Artikels 48 dar. Reichskanzler Brüning rechnet bekanntlich damit, daß er am Freitag aus Neudeck die entsprechenden Vollmachten mit nach Berlin nehmen kann. Daß die Regierung trotzdem die Drohung mit dem Artikel 48 der Verfassung wieder etwas sparsamer verwendet, wird auf den entschiedenen Widerspruch der Parteien und auch darauf zurückgeführt, daß die an sich befristete Anwendbarkeit dieses Artikels für Steuererlasse noch weniger empfehlenswert erscheint, wenn immer mehr Regierungsparteien sich gegen die Regierungsvorlage wenden. Weber der Regierung selbst noch den Regierungsparteien kann daran gelegen sein, die vorhandenen Gegensätze auf die Spitze zu treiben.

Das Schwierige bliebe nach der Durchführung der Finanzgesetze auf dem Verordnungswege dann weiterhin die Haltung des Reichstages. Die Demokraten haben bereits eine Warnung an Reichsminister Dietrich ergeben lassen und darin ausgedrückt, daß er sich als Repräsentant eines Deckungsprogramms, welches auf Grund des Artikels 48 durchgesetzt werden soll, für die Zukunft unmöglich machen würde. Während das Programm der Wirtschaftspartei noch eher ein Kompromiß mit dem des Kabinetts Brüning als möglich erscheinen ließe, ist das bei den Forderungen der Deutschen Volkspartei nicht der Fall. Nach wie vor steht da Forderung gegen Forderung, denn die D. V. P. vermeidet es, sich überhaupt mit den Steuerplänen Dietrichs auseinanderzusetzen. Möglicherweise veranlaßt die Deutsche Volkspartei Dr. Curtius zum Rücktritt. Die Frage Curtius wird aber vermutlich vorläufig im Hinblick auf die bevorstehende Rheinlandräumung noch nicht entschieden werden. Der Reichstag würde, da fast alle Parteien die Aufhebung der erlassenen Notverordnungen beschließen würden, auf Grund eines Dekrets des Reichspräsidenten aufgelöst werden. Dann hätten wir die Neuwahlen noch eher, als man sie bisher erwartet hat. Auf jeden Fall aber wird in parlamentarischen Kreisen angenommen, daß es im Herbst bestimmt zu Neuwahlen kommen wird.

Dietrich Reichsfinanzminister.

Trendelenburg mit der Führung des Wirtschaftsministeriums beauftragt.

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den bisherigen Wirtschaftsminister Dietrich zum Reichsfinanzminister ernannt und den Staatssekretär Trendelenburg mit der Führung der Geschäfte des Wirtschaftsministeriums beauftragt.

Die amtliche Mitteilung über die Ernennung lautet: Der Reichspräsident hat nach dem Vortrag des Reichskanzlers in Neudeck den Reichsminister Dietrich unter Entbindung vom Amt des Reichswirtschaftsministers zum Reichsminister der Finanzen ernannt und den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Trendelenburg, bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministers beauftragt.

Deutschland wird umworben

Paris, 27. Juni.

In der Pariser Zeitung „La Volonte“ beschäftigt sich Professor Dauzat mit der Anregung des Abschlusses eines Bündnisplanes zwischen Frankreich und Deutschland. Er erklärte u. a.: Gewiß steht eine deutsch-französische Entente eine tatsächliche Revision des Vertrages von Versailles voraus. Ich habe unlängst ein Manifest zugunsten dieser Revision unterzeichnet. Wenn ich den Ausdruck Revision darin nicht gebraucht habe, so darum, weil eine feierliche Revision auf diplomatischem Wege mir schwierig und nicht ohne Gefahr zu sein scheint.

Aber die Anregung, die ich formuliert habe: Bewilligung von Kolonien an Deutschland, Zurückverleihung des Korridors mittels eines Ausgleichs für Polen, Harmonisierung der deutsch-französischen Rüstungen, all das bildet ja eine teilweise Revision.

Ich füge hinzu, daß Frankreich den Artikel 231, der von sämtlichen französischen Pazifisten als skandalös anerkannt wird, künftig für null und nichtig erklären müßte, und daß den von Deutschland geleisteten Entschädigungen lediglich die Wiedergutmachung der angerichteten Schäden zugrunde liegt gemäß den Grundsätzen des internationalen Rechts.

Italien ist wachsam

Rom, 27. Juni.

Nach Abschluß der Senatsdebatte zum Budget des Finanzministeriums ergreift Finanzminister Mosconi das Wort zu längeren Ausführungen. Zur Frage der Landesverteidigung verwies der Minister auf die fortgesetzte Friedenspolitik des italienischen Staates, der jedoch vor den zunehmenden militärischen Vorbereitungen anderer Länder die Augen nicht verschließen könne. In Anbetracht dieser Vorbereitungen fühle die Regierung ihre volle Verantwortung und sei sicher, daß das italienische Volk in voller Ruhe die notwendigen Opfer auf sich nehmen werde, um das Mindestmaß der unerläßlichen Mittel für die Landesverteidigung sicherzustellen.

Mit großer Genugtuung, fuhr der Minister fort, konnten wir feststellen, daß sowohl bezüglich der Reparationen als auch bezüglich der schwierigen Ökonomie die Vorschläge Italiens angenommen wurden, und daß so zur besten und gerechtesten Regelung der langwierigen Kriegsprobleme wirksam beigetragen wurde im Interesse der allgemeinen Befriedung. Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich wird ein wertvolles Mittel für eine nützliche Zusammenarbeit der verschiedenen Emissionsinstitute sein und in fühlbarer Weise zu einer Besserung der Weltmärkte, zu einer weiteren Entwicklung des internationalen Kredits und zu einer Vertiefung der Handelsbeziehungen führen.

Mussolinis Bruder warnt

Arnaldo Mussolini, der Bruder des Duce, betont in einem Artikel im „Popolo d'Italia“, daß durch die jetzigen Enthüllungen über die französischen Kriegsvorbereitungen die unumstößliche Berechtigung der viel besprochenen Reden Mussolinis in Toscana und in Mailand erwiesen werde.

Schon damals habe die italienische Regierung im großen und ganzen gewußt, was in Frankreich vorgehe. Niemand könne glauben, daß diese Rüstungen durch die Reden Mussolinis hervorgerufen worden seien, denn sie wären schon im Jahre 1929 vorbereitet worden.

Italien als Großmacht könne und solle sich nicht von den Ereignissen überwinden lassen und nicht abstrakten Ideen zum Opfer fallen. Das faschistische Italien sei sich seiner Pflichten bewußt, vor allem seiner Pflicht gegenüber sich selbst.

Die außenpolitische Debatte

Berlin, 26. Juni.

Der Reichstag genehmigte am Donnerstag zunächst die Verlängerung des Notetats in erster und zweiter Beratung. Die zweite Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes wird dann fortgesetzt.

Abg. Frhr. v. Rheinbaben (D. Vp.): In diesem Augenblick der Rheinlanddrängung gedenken wir Dr. Stresemanns und seines Wertes. Thoiry, Locarno und der Haag sind keine Abschlüsse, sondern Etappen auf dem Wege zur Befreiung.

Erst jetzt kommen wir zur wirklichen Liquidierung des Krieges, und sie wird sich nicht ohne Kämpfe und Krisen vollziehen. Der Briand'sche Paneuropaplan ist von Frankreich gedacht als Versuch, die Wirtschaft mit Hilfe der Politik zu konsolidieren. Es wäre geradezu ein Verbrechen an Deutschland, wollten wir auf die Briand'schen Pläne so eingehen, wie sie in dem Memorandum niedergelegt sind.

Wir Deutschen haben doch schon gezeigt, daß man so etwas nur so machen kann, daß man mit der Wirtschaft anfängt und nicht mit der Politik. Wir werden also zu dem Briand-Memorandum eine abwartende Stellung einnehmen und jede Bindung hinsichtlich der Errichtung neuer paneuropäischer Behörden ablehnen müssen. Die ernsteste Aufmerksamkeit muß aber das System erregen, mit dem Polen seinen Kriegs- und Handelsplan künftighin fördern und Danzig wirtschaftlich abschnürt, um es ganz unter polnischem Einfluß zu bringen. Mit diesen Dingen muß sich der Völkerbund beschäftigen.

Abg. Schaeffer (Komm.) führt aus, der Briand'sche Paneuropaplan sei nur ein Teil des Kampfplanes gegen Rußland.

Abg. Dr. Dernburg (Dem.) begrüßt die Rheinlandbefreiung. Die Liquidation des Krieges sei ein Bedürfnis auch für die übrigen Mächte, die ebenso wie Deutschland unter der Weltwirtschaftskrise und unter ungeheurer Arbeitslosigkeit leiden. Die bisherigen Versuche, durch internationale Zusammenarbeit die Krise zu beheben, seien deswegen steckengeblieben, weil die Völkerbundbeschlüsse nicht schnell genug ratifiziert und die Vereinbarungen über den Abbau der Zollmauern nicht durchgeführt worden sind.

Der Briand'sche Paneuropaplan erhält eine eigenartige Beleuchtung durch die Tatsache, daß Frankreich in der letzten Zeit 5 Milliarden Francs außerordentlich für Befestigungen ausgegeben hat. Wir verstehen im Gegensatz zu Frankreich unter Sicherheit die allgemeine Abrüstung.

Ehe sie nicht ernsthaft durchgeführt wird, ehe nicht die Frage der deutschen Minderheiten befriedigend geregelt ist, ehe nicht auch die Danziger Frage bereinigt ist, ist an eine Verwirklichung des Briand'schen Planes nicht zu denken.

Abg. Dr. Haack (Chr.-Nat.): Ueber die Methoden der Saarverhandlungen sollten wir uns im Auswärtigen Ausschuss einmal unterhalten.

Mit der Rheinlanddrängung ist unsere Freiheit und Gleichberechtigung nicht erreicht. Gegen die entmilitarisierte Zone würden wir nichts einwenden, wenn sie sich auch nach der französischen Seite hin auf 50 Kilometer erstrecken würde.

Das Verlangen des Völkerbundes in der Abrüstungsfrage können wir nicht länger ohne Widerspruch ansehen. Wenn wir auf diesem Gebiet aber eine größere Aktivität des Völkerbundes wollen, dann müssen wir dafür Bundesgenossen suchen, ganz gleichgültig, ob es sich um das faschistische Italien oder das bolschewistische Rußland handelt. Der Paneuropaplan Briands bedarf ernsthafter Prüfung. Deutschland ist bereit zur Zusammenarbeit mit den übrigen europäischen Mächten, aber es lehnt die Teilnahme an einer Gruppierung ab, die sich gegen außer-europäische Mächte richtet. Wir lehnen es ab, Deutschland in eine Front gegen Sowjetrußland einreihen zu lassen. Deutschland hat die schwierige Stellung eines Mittlers zwischen Moskau und Genf. Es muß unter den heutigen Verhältnissen, und ohne daß Deutschland seinen Anspruch auf eine friedliche Grenzrevision im Osten aufgibt, ein modus vivendi zwischen Deutschland und Polen gefunden werden. Zwischen der deutschen Osthilfe und unseren Beziehungen zu Polen und Rußland besteht ein untrennbarer Zusammenhang. Solange diese Beziehungen normal sind, werden wir im deutschen Osten nicht zu ruhiger Siedlungsarbeit kommen.

Abg. Eminger (Bayer. Vp.): Obwohl der Völkerbund keine Aufgabe, eine Friedensorganisation zu schaffen, auf dem Gebiet der Abrüstung noch kaum in Angriff genommen hat, will nun Briand mit seinem Paneuropamemorandum eine neue Friedensorganisation schaffen. Damit steht wenig im Einklang der französische Widerstand gegen eine allgemeine Abrüstung und die Tatsache, daß Frankreichs militärische Maßnahmen darauf hinführen, Süddeutschland und Tirol zum französischen Operationsgebiet in einem künftigen Kriege gegen Italien zu machen.

Die Weltwirtschaft wird nur gelöst werden können, wenn das Ausland, vor allem Amerika, die tatsächliche Wirtschaftslage Deutschlands besser erkennt als bisher.

Abg. Graf zu Reventlow (Nat.-Soz.): Wir bagatelisieren nicht die Rheinlanddrängung. Die Brutalität, mit der das französische Volk, nicht bloß der französische Militarismus, unsere rheinischen Landsteute zehn Jahre lang gequält hat, hat bei den Rheinländern einen Haß gegen Frankreich erzeugt, den wir als einen politischen Faktor von unschätzbarem Wert betrachten. Das Rheinland ist keineswegs befreit, denn es ist durch internationale Abmachungen internationalisiert.

Abg. D. Schreiber (Ztr.) erklärte, den Optimismus von Dr. Curtius hinsichtlich der Verhandlungen mit Rußland könne das Plenum nicht teilen. Seine Partei sehe das Giaso des Völkerbundes in den Fragen der Abrüstung und des Minderheitenschutzes. Den Briand'schen Paneuropaplan werde sie kühl und nüchtern prüfen, um zu erreichen, daß die Idee des größten Europa schlaffen bleibt.

Sollte der Briand-Vorschlag uns ein Ost-Locarno und weitere Bindungen auferlegen wollen, so werden wir das mit Entschiedenheit zurückweisen.

Wenn das Leitmotiv des Briand-Memorandums die unbedingte Souveränität und Gleichberechtigung der Völker ist, dann werden wir darauf hinweisen, daß ein einseitig entmilitarisiertes Rheinland und ein Verbot des Zusammenflusses von Österreich und Deutschland mit diesem Leitmotiv nicht zusammenklappen kann.

Reichsaussenminister Dr. Curtius: Zum deutsch-polnischen Problem kann ich nochmals versichern, daß ich nicht nachlassen werde, mich für die Deutschen jenseits der Ostgrenze mit allen Kräften einzusetzen. Ich bedaure, daß der polnische Staat das deutsch-polnische Liquidationsabkommen bis heute noch nicht ratifiziert hat. Unser Warschauer Gesandter Kaufher ist von mir angewiesen worden, auf die schnelle Ratifizierung des Liquidationsabkommens und dann auch auf die des deutsch-polnischen Handelsvertrages hinzuwirken.

Abg. Frau Sender (Soz.) erklärte, das Kabinett des Sozialdemokraten Müller habe die Befreiung des Rheinlandes durchgeführt.

Abg. Schaeffer (B. V.) bezeichnet eine Gefundung der Wirtschaft als die Grundlage für jede starke Außenpolitik.

Abg. v. Freytag-Loringhoven (Dn.) hielt den Ausführungen des Abg. Dr. Schreiber und des Außenministers seine Angaben über die verschwenderische Wirtschaft des Auswärtigen Amtes entgegen.

Abg. Stubbendorf (Dn.) behauptete, daß der oberste Vertrauensmann der Landwirtschaft, Minister Schiele, den polnischen Handelsvertrag nicht zu Fall gebracht habe. Die deutsche Landwirtschaft sei einmal bitter enttäuscht worden. Der Redner wiederholte die Forderung nach Kündigung aller Handelsverträge, die eine Verbindung mit Agrarprodukten enthalten.

Darauf wurden die Beratungen abgebrochen.

Das Haus stimmte noch der Beratung einiger reichsweiser Grundstücke in Mainz zu.

Gegen 7 Uhr wurde dann die Weiterberatung des Auswärtigen Amtes-Haushalts auf Freitag 10 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung steht außerdem die Novelle zur Arbeitslosenversicherung.

Platz-Rundgebung des Bayern-Parlaments

München, 26. Juni.

Der Bayerische Landtag gedachte der bevorstehenden Befreiung der Pfalz von fremder Besatzung. Präsident Stang hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Wenn man am 30. Juni unsere geliebte Pfalz als ein freies dem Deutschen Reich und dem bayerischen Heimatstaat verbundenes Gebiet sieht, dann ist das die Frucht nicht etwa eines bramarbasierenden und geräuschvollen politischen Aufstretens, sondern es ist die Frucht eines unbeugsamen, zähen Willens, eines aufrechten deutschen und bayerischen Bekenntnisses und einer stillen und treuen Liebe zu Volk und Vaterland, einer alles Leid geduldig ertragenden Opfergegnung und Opferkraft. Möge dieses Beispiel der Pfalz auch vorbildlich sein für die vaterländische Politik, die wir in den bisher unbefestigten Gebietsstücken des deutschen Vaterlandes zu treiben haben.

Abbruch der Konfessionsfeier

Augsburg, 26. Juni.

Den Abbruch des Haupttages der Vierhundertjahrfeier der Augsburgischen Konfession bildete der große Gemeindevorstand, der annähernd 10 000 Protestanten Augsburgs mit ihren auswärtigen Gästen in den herrlich geschmückten Sälen der Sängerkirche und des Ludwigshauses vereinigte. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die Festvorträge über „Das lebendige Bekenntnis“ von Professor Althaus, dem Dekan der theologischen Fakultät Erlangen und dem Reichsjugendwart Dr. Erich Stange-Kassel.

Kurznachrichten.

Vor dem Bundesauschuss für Auswärtige Angelegenheiten in Paris erklärte Briand, daß die Regierung in der Saarfrage die bisher eingenommene Haltung beibehalten werde. Journal legt Briand folgende Worte in den Mund: In dieser Angelegenheit ist Deutschland der fordernde Teil; Deutschland muß also sagen, was es verlangt und was es anbietet.

Kingsford-Smith ist mit seinem Flugzeug „Kreuz des Südens“ nach Harbour Grace um 9.09 Uhr MEZ zur Weiterfahrt nach New York gestartet.

Eine außerordentliche Versammlung der Baumwollmakler in Bombay beschloß, die indischen Kaufleute aufzufordern, noch vor dem 1. Juli ihre Gelder aus den britischen Banken zurückzuziehen und alle Beziehungen zu diesen Banken abzubrechen.

Auf der Insel Island wird das tausendjährige Bestehen des Parlaments — es ist das älteste der Welt — gegenwärtig feierlich begangen. Auch eine Abordnung des deutschen Reichstags nimmt an der Feier teil.

Ein schweres Einkurzungslied in Konstantin im Norden Afrikas, bei dem 20 Arbeiter verunglückt wurden, hat 14 Todesopfer gefordert.

Präsident Hoover lehnte eine Verschiebung der Abstimmung über den Londoner Flottenvertrag, der zwischen Amerika, England und Japan abgeschlossen werden soll, bis zum Herbst entschieden ab. Er wird wahrscheinlich eine Sondertagung des Parlaments einberufen.

In Chihuahua, der Hauptstadt des gleichnamigen mexikanischen Staates, wurden bei politischen Unruhen drei Abgeordnete erschossen und mehrere verletzt. Der Gouverneur Almadia mußte fliehen und machte Jarez zur Staatshauptstadt.

Englische Neuwahlen im Herbst?

Macdonald sprach auf der Sitzung der parlamentarischen Arbeiterpartei von der Möglichkeit einer Auflösung des Parlaments im Herbst dieses Jahres. Der Premierminister erklärte, infolge der Obstruktion der konservativen Partei sei die Regierung genötigt, verschiedene Gesetzentwürfe zurückzustellen; diese würden dann im Falle von Neuwahlen in das Programm der Partei aufgenommen werden.

Indische Nationalisten zu Zuchthaus verurteilt.

In Benares wurden drei nationalistiche Führer zu je drei Monaten Zuchthaus verurteilt, in Karatschi erhielten zwei weitere je ein Jahr Zuchthaus. Der Korrespondent des Daily Herald in Bombay meldet, daß ein Mädchen von 16 Jahren wegen Verteilung von Flugblättern, in denen die Polizei zum Ungehorsam aufgefordert wurde, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden sei.

Aus der Heimat

Freitag den 27. Juni 1930.

Einschränkung von Lehrbüchern

Schon oft sind Klagen darüber laut geworden, daß die Eltern durch den Zwang zur Anschaffung der verschiedensten Lehrbücher in den höheren und mittleren Schulen über Gebühr belastet werden. Ein neuer Erlass des Preussischen Kultusministers Grimme beschäftigt sich mit dieser Frage und trifft eine Reihe von Anordnungen, die einer Einschränkung der Lehrbücher dienen sollen. In dem Erlass wird ausgeführt, daß die Kosten, die die Lehrbuchanschaffungen den Eltern verursachen, häufig in keinem Verhältnis zu der wirtschaftlichen Lage der Mehrzahl der Eltern stehen, und daß auch neuere methodische Grundzüge zu einer starken Einschränkung der Benutzung von Lehrbüchern durch die Schüler führen und ein zeitweiliger Unterricht auf das Lehrbuch in weit größerem Maße als früher verzichten kann und soll. Unter diesem Gesichtspunkt ersucht der Minister, streng darauf zu achten, daß die Anschaffung nicht genehmigter Lehrbücher von der Schule unter keinen Umständen gefordert wird. In dem Erlass wird weiter einem unnötigen Wechsel der Lehrbücher entgegengetreten und Vorsorge getroffen, daß, wenn ein solcher Wechsel unvermeidlich ist, das neue Lehrbuch nur stufenweise von der untersten Klasse her eingeführt wird. Die Schulen werden angewiesen, Wünschen nach weiterer Verwendung älterer Auflagen von Lehrbüchern, soweit irgend angängig, entgegenzukommen. Unnötige Verschiedenheiten bei der Benutzung von Lehrbüchern in den einzelnen Schulen sollen möglichst vermieden werden. Es soll dahin gestrebt werden, eine stärkere örtliche und regionale Übereinstimmung zu erzielen. Die Beschaffung von Vorkursen, Quellenheften und dergl. neben den Lehrbüchern soll in angemessenen Grenzen gehalten und auch dabei den wirtschaftlichen Verhältnissen der Erziehungsberechtigten noch mehr als bisher Rechnung getragen werden. Es soll versucht werden, in dieser Beziehung mit den Hilfsbereiten und dergleichen zu helfen. Auch bei der Beschaffung sonstiger Vermittelungen sollen alle diese Gesichtspunkte künftig in Betracht gezogen werden. Der Minister verfügt, daß dieser ganze Fragenkomplex alljährlich in einer Konferenz besprochen und mit dem Elternbeirat erörtert wird.

* Neue Beitragsmarken in der Angestelltenversicherung. Mit Wirkung vom 1. Juli 1930 ab werden neue zweifarbige Beitragsmarken der Angestelltenversicherung ausgegeben. Die Gültigkeitsdauer der bisherigen Beitragsmarken läuft mit dem 30. Juni 1930 ab. Sie dürfen also zur Beitragsentrichtung für die Zeit nach dem 30. Juni 1930 nicht mehr verwendet werden. Die bisherigen Beitragsmarken werden von der Post nur bis einschließlich 30. Juni 1930 abgegeben. Wer nach diesem Zeitpunkt noch Beiträge für die Zeit vor dem 1. Juli 1930 zu entrichten hat, erhält nur noch die neuen Marken. Es ist ratsam, etwaige Beitragsrückstände noch vor dem 1. Juli 1930 zu begleichen. Unbegleichte Stücke der bisherigen Beitragsmarken können, soweit zur Beitragsentrichtung für die Zeit vor dem 1. Juli eine Verwendungsmöglichkeit nicht mehr vorhanden ist, bei der Post bis zum 30. September 1930 gegen neue Beitragsmarken der Angestelltenversicherung umgetauscht werden.

* In landwirtschaftlichen Kreisen ist häufig die Ansicht verbreitet, daß nach der Verordnung vom 30. Mai d. J. ausnahmslos alle Grundstücke ab 1. Juni d. J. zur doppelten staatlichen Grundvermögenssteuer veranlagt würden. Von der Verordnung betroffen werden jedoch nur solche bebauten Grundstücke, die weder land-, forstwirtschaftlichen oder gärt-

Carnera, der „Menschentöter“

Die Ehrfurcht des Glucks. — Das Huhn und der Exminister. Von Roman Frisch.

Nach dem Kampf Schmeling — Charney wird das Interesse sich auf Carnera lenken, der anscheinend der stärkste Boxer zu werden verspricht.

Das Leben schreibt die schönsten Romane, und wie ein solcher mutet die seltsame Geschichte des Kiesenboxers Primo Carnera an, der, im Verlaufe von zwei Jahren zu einer europäischen Berühmtheit geworden, jetzt in Amerika Ruhm und Dollars haufenweise sammelt.

Vor etwa zehn Jahren verließ ein armer Bauernbursche sein Heimatdorf in den Apenninen, um in der Fremde sein Glück zu versuchen. Als Jüngster einer zahlreichen Familie und starker Esser hatte er in der väterlichen Hütte ohnehin kein beneidenswertes Dasein. Er durchwanderte also, wie und da Gelegenheitsarbeit verrichtend, Norditalien und Frankreich und kam schließlich vor drei Jahren nach Arcachon in Südf Frankreich. Hier fand er wieder einmal Arbeit, und zwar ward ihn der Werkmeister eines großen Holzlagers an, der mit dem jungen italienischen Riesen einen guten Fang gemacht zu haben glaubte.

Carnera war auch wirklich ein braver Arbeiter, in der Regel sanft und gutmütig wie ein Lämmchen. Aber wenn er getrunken hatte — und das kam ziemlich oft vor — wurde er störrisch und rebellisch; doch der Werkmeister drückte dann immer die Augen zu und schickte ihn ins Bett, daß er seinen Rausch ausschlafen sollte.

Nun traf eines Tages der Besitzer der Firma, der ehemalige französische Boxmeister im Schwergewicht Journée, in Arcachon zur Inspektion des Betriebes ein. Auf dem Holzplage angelangt, sah er gerade, wie Carnera, der sich wieder einmal in „geborener“ Stimmung befand, die Arbeit verweigerte. Von Journée zur Rede gestellt, gab der Italiener eine freche Antwort, worauf der Exmeister jenem eine klatschende Ohrfeige versetzte. Journée hielt damit den Auftritt für beendet, und wollte gerade die Entlassung Carneras aussprechen, als dieser weiterzerrt ausholte. Eine Sekunde später befand sich Paul Journée, Holzhändler und Schwergewichtsmeister, im Lande der Träume. Er hatte, wie er später gestand, den wichtigsten Kinnhaken seiner ganzen Karriere erhalten, war von einem Unbekannten regelrecht knokout geschlagen worden.

Nach einigen Minuten aus seiner Ohnmacht erwachend, sah Journée gerade noch, wie zwei Dienstmädchen den nun völlig ernüchterten Italiener abführen wollten. Energisch winkte er ab: „Sie können gehen, meine Herren, ich erlaube keine Anzeigen!“ Zu Carnera geendet sagte er: „Junger Mann, die Ohrfeige, die Sie heute erhalten haben, wird vielleicht Ihr Glück werden. Ich glaube mich da nicht zu täuschen.“ Und sich das Kinn reibend, fügte er hinzu: „Die erste Probe haben Sie schon abgelegt.“

nerischen Zweig Grundstücke bl freit. Weiter schlagsfrei, bi steuergefreit bo freit waren. F einen noch de stimmung wich weim Mietdrü leer stehen. D hebestelle zu schlag für Friedenomie geldzuschüsse nis veranlagt.

* Sch Krefes Wittg heutiger Num Rotwilt und

Laasphe

* Die Fe das Deutsch im Westfäl staltung der 2221. nochm gram sieht G der und ein G der Festbortra Schutzarbeit a empföhlen toer

* Sieben Recht behalte Wochen nicht Wetter am h Wetter der n teorologe Dok alte Volkereg regenbringende mer wämerer eine Regenper gilt nicht!

* Genbii gangenen Son neralberfamm sitzenden toies auf die Bede bis 1918 hin. tigem Zeichen Namen von Vaterland m fallenen habe Feinde gestan „So sei diefe rung, der Zug und Pflichten den Bericht und die Wagh begleiter. Sän gewählt. Der seinem bewäh baurwirtschreit des Vereins fest des Mäm Schluß erfreue einige flott gisende die V Vaterland. In Jungmannen nommen werd

* Rüpp allein. Zu in Rüppersche Raum hatten Schreden der Schredenorf aufstörte. Kur Flammen aus

An diese schluß gefaßt: Training begg so weit; aus konnte der E

Jeff Vid nager von B vorführte. Die „Maße“ Brustumfang Bild auf die schünen Nr. 5 Ihrem Mastr sich ein Leben aufzutreten.

Bedor er trommel gehö daß am Tage verkauft war

Carnera sein Gegner vor Lachen. zeichens gege brachten den ganzen ersten Beginn der „Alleg, Prim schrie einen der Minderzähligen. Er h nicht so bald Laribofiere-Fliden mußte Wenn si

hat doch jede lauf von zu boxerische Ma Diefon konnt mehr für der auch in Belg hatten so die ruhig warteten

Wetterbeobachtungen der Aufbauschule Laasphe.					
Von heute, 27. 6., 8 Uhr vormittags					
Temperatur:	.	.	.	.	18° C
Barometerstand: (seifen 741 mm)	.	.	.	.	741 mm
Feuchtigkeit der Luft:	.	.	.	.	95 %
Höchste Temperatur	(seit gestern 8 Uhr vormittags):	.	.	.	18° C
Niedrigste Temperatur	(" " " ") :	.	.	.	+14° C
Niederschlagsmenge	(" " " ") :	.	.	.	9.3 mm

Bekanntmachung.

Der Firma „Mitteldeutsche Plakatsäulen-Reklame-Gesellschaft m. b. H.“ in Herzberg am Harz, ist die Aufstellung von Plakatsäulen, welche abends beleuchtet werden und die Bearbeitung des öffentlichen Anschlagwesens im Gemeindebezirk Erndtebrück übertragen worden. Die Leuchtsäulen werden zu Dauerreklamewecken vorzugsweise an die Gewerbetreibenden in Erndtebrück abgegeben und wird empfohlen, die Leuchtsäulen zu belegen, damit vermieden wird, daß dieselben von auswärtigen Firmen gemietet werden.

Erndtebrück, 26. Juni 1930.

Der Gemeindevorsteher: Suredt.

Unter höflicher Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Gemeinde Erndtebrück, die Aufstellung von Leuchtsäulen betr., weisen wir darauf hin, daß der Preis für die Leuchtsäulen von uns so bemessen ist, daß jedes, auch das kleinste Geschäft, diese gute Reklamemöglichkeit ausnützen kann. Unser Reisevertreter wird in den nächsten Tagen die in Frage kommenden Firmen aufsuchen, genaue Erläuterungen geben und Bestellungen entgegen nehmen.

Mitteldeutsche Plakatsäulen-Reklame-Gesellschaft m. b. H., Herzberg am Harz.

Schulgruppe des V. D. A. der Aufbauschule zu Laasphe.

Freitag den 27. Juni 1930, abends 8 Uhr findet im F u g s' -schen Saale eine

Feier zum 50jährigen Bestehen des Vereins für das Deutschtum im Ausland statt.

Dr. R. Well-Raffel spricht über „Die Schularbeit am deutschen Volkstum.“ Vieder- und Gedichtvorträge, literarische Vorträge und die Aufführung des Festspiels „Vom deutschen Geist“ von P. Wsch umrahmen den Festvortrag.

Vortragsfolgen, die zum Eintritt berechtigen, sind zum Preise von 0,75 RM. durch Schüler der Aufbauschule, in den Buchhandlungen Jung und Jmgardt und an der Abendkasse zu erhalten.

Anzeigen

frühzeitig aufgeben!

Nach 9 Uhr eingehende Anzeigen müssen für die am nächsten Tage erscheinende Nummer zurückgestellt werden.

Die Schulkreiterin

Roman von Margarete von Sack.

22] Nachdruck verboten.

„Na, ja doch.“
„Das weiß ich nicht. Ich weiß nicht einmal, wo er Wohnung genommen hat.“
„So — so — na was geht es uns auch an!“
Er winkte Frau Hille gute Nacht und ging in sein Zimmer. — Daß ein paar Tage vor ihm lagen, die er mit Angelene verleben würde, machte ihn froh.
„Schönen Sie mir recht viel von Ihrer freien Zeit“, bat er am folgenden Tage Angelene. „Sie schenken mir damit ein Stück von meiner Jugend wieder.“
Sie sah zu ihm auf. Eine Vermutung kam ihr.
„Wer ist die Dame, deren Bild auf Ihrem Schreibtisch steht — darf ich es wissen?“ fragte sie leise. Er nickte, während er seine großen, grauen Augen in langen, ernstem Blick auf ihr ruhen ließ, sagte er: „Evelyne Mostardt, sie sah genau aus wie sie, und ich hatte sie sehr, sehr lieb.“
Seine schmale, weiße Hand strich leise über ihre Stirn. „Und jetzt haben Sie sie nicht mehr lieb?“ leise und zaghaft kam die Frage über ihre Lippen.
„Doch Angelene, ich werde sie nie vergessen.“
Eine Frage drängte sich auf Angelenes Lippen, aber sie wagte es nicht, sie auszusprechen. Courtee erriet sie.
„Sie ist aus meinem Leben gegangen, um einem anderen Ihre Liebe zu schenken, sie ist nicht glücklich geworden und ihr Unglück ist der größte Schmerz meines Lebens. Seit zwanzig Jahren höre ich nichts mehr von ihr. Ob sie lebt, wo sie lebt, ich ahne es nicht. Einmal wollte ein Kollege von mir, der ehemals mit mir und ihr zusammen am Rirkus gewesen, zu erzählen, daß sie nach Amerika gegangen sei. Ob es wahr ist, ich konnte es nicht nachprüfen — Amerika ist groß.“
Er senkte leicht auf. Angelene sah starr vor sich ins Leere. Ihre Augen hatten sich mit Tränen gefüllt. Sie wußte es nicht. Courtee drückte ihre Hand und sah ihr bittend in die tränenverschleierte Augen.
„Nicht weinen, meine kleine Freundin, ich kann Tränen nicht sehen.“
Das brachte sie zur Besinnung. Sie war jetzt ganz mit ihren Gedanken bei der Frau, die ihr doch fremd und fern war. Sie ging von nun an jeden Tag in Courtees Zimmer, um das Bild Evelyns Mostardts zu betrachten.

Krieger-Verein Niederlaasphe.

Die Mitglieder des Kriegervereins werden zu der 50jährigen Jubelfeier des Gesangsvereins eingeladen.

Antreten des Vereins Sonntag den 29. Juni, mittags 1 Uhr beim Kameraden Schreiber. Vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Schützenverein „Edelweiß“

Bermershausen, Holzhausen, Sackmannshausen.

Samstag abend 9 Uhr

Vorstands-Sitzung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Vorbereitung auf die Meisterprüfung.

Im Auftrage der Handwerkskammer Aensberg veranstalte ich in nächster Zeit für den Kreis Wittgenstein einen Kursus zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung.

Der Kursus beginnt am Mittwoch, den 2. Juli, nachmittags 5 Uhr im Hotel Gustav P a t t i in Erndtebrück. Anmeldung zu diesem Lehrgang in der ersten Unterrichtsstunde.

Wolf, Handelschulleiter.

Photo-Bedarf und Photo-Arbeiten

liefert schnell und sachgemäß

Photo-Werkstätte K. Kämmerleil Laasphe Bahnhofstr.

Zurück

Dr. med. Hackeloe

Siegen, Markt 41 (Löwenapotheke)

Facharzt für Nieren- und Blasen-, Haut- und Harnleiden.

Ein

Bäckerlehrling

gesucht.

Wer? sagt die Geschäftsstelle der Wittgenst. Ztg.

M. G. V. Niederlaasphe

1880 — 1930

Der M. G. V. Niederlaasphe feiert am

28. und 29. Juni sein

50 jähr. Vereinsjubiläum

Er lädt freundlichst ein zum Kommerz am 28. 6., abends 9 Uhr im Saale Schreiber (reichhaltiges Konzertprogramm) und zum Feste am 29. 6. auf dem Festplatz am Hasselberg. Dasselbst Konzert unter Mitwirkung der geladenen Vereine. Tanz.

Eintrittspreise zum Fest:

Männliche Nichtmitglieder Mk. 1.—
Mitglieder der geladenen Vereine „ 0,50
Damen „ 0,50

Kein Tanzgeld!

Musik: Blöcherische Kapelle, Weissenbach.

Junge, frische

Herdbuch

steht zu verkaufen.

Bei wem? sagt die Geschäftsstelle der Wittg. Ztg.

Zurück!

Dr. med. Kraus

Facharzt f. Haut- und Harnleiden

Siegen.

Siegen.

Sommer-

Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das

schlechte und ungesunde Mittel „Wenus“

Stärke B befreit. Keine Schatturen. Pr. Mk. 2,75. Gegen

Pidell, Mitterer Stärke A. Wittg. Drogerie Dr. Ding, Laasphe.

Gesunde Füße

durch Geruchs Gehwol-Präservativ-Krem. Gehwol verhindert Wund-, Blasen-, Haut-, Schweißfüße.

Dose 0,50, 0,70, 1.—

Drogerie Hing, Laasphe.

Empfehle für morgen Samstag

frisch:

Kirschen schön dick, hell und dunkel, 40 und 45 Pfg. p. Pfd., Tomaten 55 Pfg. das Pfd., Spargel 75 Pfg. das Pfd., 1. Sorte, Möhren, prachtvolle Ware, 15 Pfg. das Bündel, Gurken nach Größe 25, 30 u. 40 Pfg., Blumenkohl von 30 Pfg. an, Apfel-sinen in jeder Preislage, sowie alles andre billig.

H. Seibel, Laasphe Fernspr. 67.

Kirchlicher Anzeiger.

Ev. Gemeinde Laasphe.

2. Sonntag nach Trinitatis.

8 Uhr: Frühgottesdienst in Niederlaasphe P. Heynen.

10 Uhr: Gottesdienst in Laasphe P. Heynen.

11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

in der auch noch ein Medaillonbildnis der Fremden, auf Eisenbein gemalt, enthalten war. Er hütete sich, seine Ueberraschung merken zu lassen.
„Eine schöne Frau“, sagte er, „wer ist sie?“
„Du kennst sie nicht?“
„Inge sah ihn scharf an.“
„Nein, wie soll ich dazu kommen, ich kenne doch nicht alle Schulkreiterinnen der Welt. Diese Dame scheint doch vom Rirkus gewesen zu sein“, fügte er hinzu, fürchtend, er habe sich unvorsichtlich ausgedrückt. Angelene legte das Bild in die Tasche zurück.
„Wer ist sie denn?“ fragte er lauernd.
„Sie nannte den Namen.“
„Nun bin ich noch ebenso klug“, sagte er lachend.
„Lebt die Dame in Berlin?“
„Ich weiß nicht, wo sie lebt“, sagte Angelene kurz, „aber ich werde es ermitteln. Wo ich auch bin, werde ich nach ihr forschen“, fügte sie hinzu.
Er lachte hinterhältig. „Vielleicht machst du zu diesem Zweck noch mal 'ne Reise um die Welt. Aber willst du mir nicht vertrauen, warum sie dir so wichtig ist?“
Inge war bleich geworden bis in die Lippen; mit einem langen, ernsten Blick sah sie Schurich an. „Enoch kam es leise über ihre Lippen: „Ich habe das deutliche Gefühl, daß sie mir sehr nahe steht.“
Er schüttelte den Kopf. — „Du bist komisch, Inge!“
Sie überhörte das. — „Bitte, Vater, sag mir das, was du über meine Herkunft weißt“, bat sie.
Er schüttelte den Kopf. — „Was willst du eigentlich von mir, ich weiß gar nichts — gar nichts weiß ich“, bekräftigte er seine Behauptung. „Und ich will ein für allemal mit dergleichen Fragen verschont bleiben, merkt dir das.“
Sein Gesicht hatte sich gerötet, seine kleinen, graugrünen Augen funkelten sie böse an. Eine lähmende Angst überfiel sie plötzlich. Sie war fest überzeugt davon, daß er log. Konnte sie sich ihm anvertrauen? Kindliche Liebe empfand sie nicht für ihn, nur ein Zusammengehörigkeitsgefühl, das aus ihrem gemeinsamen Leben herausgewachsen war. Schurich hielt die geballte Hand auf dem Tisch und sah mit düsterblickenden Augen vor sich hin. Endlich hatte er sich wieder soweit gefaßt, daß er ruhig sprechen konnte.
„Deine Mutter hat aus ihrem Fieberdelirium heraus dir etwas gesagt, das du merkwürdigerweise völlig ernst zu nehmen scheinst, sieh doch ein, daß das falsch ist, du machst dich ja nur elend mit dem Gröbeln.“

(Fortf. folgt.)